

Das Leben einer „Phänomen Bob“

1888 gründete Karl-Gustav Hiller in Zittau seine Firma, vertrieb Fahrräder von Rover, begann mit der Eigenproduktion von Fahrrädern 1889 und firmierte als Alleininhaber unter „Phänomen“. 1900 verließ das 1. Motorrad die Phänomen-Werke. Ab 1930 produzierte er Leichtmotorräder mit eingebauten Sachs-Motoren. Die patentierte Schwinggabel der „Phänomen Bob“ brachte die Motorradentwicklung voran. Sie wurde mit einer Rahmen-, Tank- und Lenkerschaltung ausgeliefert. Durch die Besonderheit der Lenkerschaltung gewannen die Phänomen-Werke die Ausschreibung der Reichspost und die Postboten wurden mit der „Phänomen Bob“ ausgerüstet, denn eine Hand blieb am Lenker und erhöhte so die Sicherheit für den mit Briefen und Paketen beladenen Postboten.

Landwirt Hermann Sommer aus Lüderitz kaufte sich 1938 eine „Phänomen Bob“, wurde aber für den Kriegsdienst eingezogen. Die kleine Maschine wurde 1939 konserviert, unter Decken versteckt und vergessen.



Fritz Schulze mit seiner „Phänomen-Sachs“
Lüderitz 1954/auf dem Hof Tangermünder Straße 16

Den Bauernhof führte Hermanns Schwester Berta weiter. Ihr Neffe, Fritz Schulz aus Lüderitz, wurde 1952 als 17-Jähriger gesundheitlich in seiner Beweglichkeit eingeschränkt. Seine Großmutter erinnerte sich, dass bei Tante „Bertchen“ noch eine „Sachs“ stand. Bald war Fritz Schulz 2. Besitzer der „Phänomen Bob“. Die ortsansässige Autowerkstatt Dümecke verhalf der 13 Jahre alten Maschine zum Laufen. Die brüchige Bereifung musste erneuert werden; besorgt wurde sie aus Westberlin. Doch wurde 1955 die „Phänomen“ wie vor 16 Jahren gesäubert und „eingemottet“, denn Fritz Schulz zog nach Westberlin. Sein Freund, Kraftfahrzeugmeister Manfred Mayer, erwarb die „Phänomen“ von Vater Schulz. Fritz verlor die „Bob“ aus den Augen.



Bei einem Gespräch in der Autowerkstatt von Manfred Mayer entdeckte Jörg Punzel 1982 das Überbleibsel der „Phänomen Bob“ in einer Schrottecke, machte ein Angebot und „die Sachs“ landete in Stendal. Mit damaligen Möglichkeiten wurde sie restauriert, doch die Beschaffung der fehlenden Teile war außerordentlich schwierig und endete mit einem nicht fahrbereitem Ergebnis. Das Internet machte eine zweite Restaurierung 2008 möglich,

weil fehlende Teile bei ebay ersteigert werden konnten. Das Knattern des Sachs motors war Lohn der vielen Mühen.



Gemeinsam mit Oldtimerfreunden und Sportkameraden wurde 2009 ein Benefizfußballspiel im Stendaler „Hölzchen“ fürs Elternhaus der Uniklinik Magdeburg organisiert. Lok Stendal führte ein Kinderturnier durch. Oldtimer brachten anschließend die Spieler der Alten Herren vom FCM Magdeburg und Lok Stendal aufs Spielfeld, doch beinahe wäre es nicht zum Ehrenanstoß durch den

transplantierten Niclas Groth gekommen, denn der Schiedsrichter hatte keinen Ball! Der wurde jedoch mit der „Phänomen Bob“ unter Beifall der Zuschauer auf den Platz gebracht und dem Schiri übergeben. Die Magdeburger Oldi's gewannen das Spiel, doch wirklicher Gewinner war die Kinderkrebstation. Die Oldi's brachten einen Scheck mit, die Eltern der Lok-Kinder veranstalteten einen Kuchenbasar, Lok-Andenken und Fußbälle vom Fachverband wurden versteigert. Noch im „Hölzchen“ wurde Professor Mittler eine Spende in Höhe von 4.500,00 Euro überreicht.

Anzumerken ist, dass Jörg Punzel unter Druck stand, denn ursprünglich war die Ausführung der „Bob“ von Hermann Sommer mit der Lenkerschaltung ausgerüstet. Diese war aber nicht mehr instanzzusetzen, wurde auch nicht bei ebay angeboten. Der Tank dieser Ausführung hat keine Montage-muttern für eine Tankschaltung, also blieb Jörg Punzel, um den Termin des „Ballbringers“ zu sichern, nur die Lösung der Montage einer Rahmenschaltung. Das sah Fritz Schulz nach, als er seiner ehemaligen Maschine nach 60 Jahren wiederbegegnete. Die „Phänomen“ reiht sich in eine Sammlung von Kleinkrafträdern mit einem 98-er Sachs motor ein und ist zu besichtigen in der Nordwall Classic Garage.

